Zygaena carniolica Sc. sehr häufig bei Klosterneuburg. (Neben der Stammform Übergänge zu ab. onobrychis Schiff., ferner zu amoena Stgr.) ') Ein einziges Männchen, das ich bei Viktring fand, steht zwischen ab. berolinensis Stgr. und ab. hedysari Hb.

Ino globulariae Hb. Gratwein, Plabutsch.

Ino statices L. St. Johann bei Herberstein, Afritz, Viktring, Hitzendorf.

Ino manni Ld. und ab. heydenreichi Ld. um Viktring.

Psychidae.

Oreopsyche muscella F. Ende Mai Gösting.

Sesiidae.

Sesia scoliaeformis Bkh. Nur ein Männchen im August 1905 an einem Baumstamm in Afritz. (Neu für Kärnten.)

Cossidae.

Cossus cossus L. Eine Raupe im botanischen Garten der Universität Graz.

Zeuzera pyrina L. Juli 1913 Klosterneuburg.

Hepialidae. .

Hepialus sylvina L. ziemlich häufig in Stammform und ab. pallidus Horm. im August 1911 in Deutschlandsberg an Alleebäumen.

Berichtigung.

Meine Mitteilungen über Coenonympha arcania L. (3. Jahrgang dieser Zeitzchrift, p. 11) sind infolge der Unklarheit der bis vor kurzem allein maßgebenden Bestimmungsmittel nicht einwandfrei. Dr. Schawerda hatte die Freundlichkeit, mich auf seine inzwischen erschienene kritische Bearbeitung von arcania L. und satyrion Esp. aufmerksam zu machen.2) Unter Zugrundelegung dieser schönen Arbeit gehören meine sämtlichen Falter zu Coenonympha arcania. Die Nennform flog um Wöllan in Kärnten zugleich mit der var. insubrica Frey; Nominatform ferner typisch von Gratwein, Eggenberg-Tal, insubrica und Übergänge dazu in Mittelsteiermark aus Hitzendorf, Maria Trost bei Graz, Eggenberg. Von Eggenberg schließlich ein Männchen, das die ab. apicalis Turati und Verity und die ab. ocellaris Turati und Verity zugleich zeigt. (Der Name suprophthalmica Schaw, scheint mir überflüssig, weil wir sonst bei der mannigfaltigen Möglichkeit von Kombinationen verschiedener Aberrativ-Richtungen ins Uferlose geraten.) Aus der Umgebung von Graz ferner zwei insubrica-Stücke: ab. obsoleta Tutt, und ein Weib mit zwei Apikalaugen an der Unterseite der Vorderflügel.

Dr. Zweigelt.

Eine interessante Zucht von Parnassius phoebus F. (delius Esp.).

Von Emil Hoffmann, Kleinmünchen, Ober-Österreich.

Am 30. Juni 1917 legte mir ein am vorhergehenden Tage auf der Wachtbergalpe 3) bei Bruck im Pinzgau gefangenes Weibchen von *P. phoebus* etwa zwei Dutzend

 Vergl. besonders Cl. Dziurzynski, Die Zygaenen der Umgebung Wiens (XIV. Jahresber. d. Wiener Entom. Ver. 1903).
 K. Schawerda. Die Formen der beiden Arten Coeno-

nympha arcania L. und Coenonympha satyrion Esp., XXVII. Jahresbericht des Wiener entomol. Vereines 1916.

Eier, wovon ich die Hälfte dem bekannten Parnassierzüchter Hans Huemer in Linz abtrat und die mir gebliebenen zwischen den Fenstern eines ungeheizten Zimmers in kleinen Gläschen auf Filtrierpapier unterbrachte. Die Sonne schien dort wenig hin und konnten die Eier von den direkten Strahlen derselben überhaupt nicht getroffen werden. Das Filtrierpapier wurde ab und zu (etwa alle zwei bis drei Wochen) mit einem Tropfen Wasser getränkt.

Am 25. November kroch ein Räupchen aus (am selben Tage schlüpften auch zwei apollo-nivatus-Räupchen); es wurde anfangs mit zarten, später auch mit kräftigeren Blättern und Stengeln von der gewöhnlichen Futterpflanze Saxifraga aizoides L. gefüttert, welche ich mir von obgenannter Alpe mitnahm und in sechs Töpfen pflanzte. Die Raupe wurde ebenfalls in kleinen Gläschen aufgezogen, ihr zwei- bis dreimal täglich frisches Futter gereicht und jeden Morgen das Filtrierpapier mit Wasser befeuchtet. Das Gläschen, welches jeden Tag von den Exkrementen gereinigt wurde, stand bis zur ersten Häutung, die am 11. Dezember erfolgte, tagsüber am Aufsatze des Küchenherdes, des Nachts über zwischen den Fenstern; von da ab ließ ich es auch in der Nacht am Herdaufsatze stehen, wo die Raupe in der Wärme auch des Nachts fraß; nun häutete sie sich am 15. zum zweiten- und am 19. desselben Monates zum drittenmale, worauf sie nachts wieder zwischen die Fenster gestellt wurde, wo die Temperatur einigemale unter Null sank.

Am 26. versuchte ich, da mir die Hälfte der Pflanzen schon früher eingegangen war (ich hielt sie zu trocken, sie vertragen viel Nässe) und ich auch für die etwa noch schlüpfenden Raupen aus den übrigen Eiern Futter sparen wollte, die Aufzucht mit anderen ähnlichen Pflanzen. Zuerst reichte ich dem Tiere, nachdem ich es vorher etwas hungern ließ, Sempervivum tectorum L. (montanum L. hatte ich leider nicht); die Blätter wurden ganz verschmäht, sogenannte Wassertriebe von zarten Blütenstengeln nach einigem Zögern jedoch angenommen. Nun versuchte ich mit Sedum album zu füttern, welches gern gefressen wurde; noch lieber aber nahm die Raupe Sed. telephium L. und Sed. maximum Sut. 1) an. Mit diesen letzteren Pflanzen fütterte ich das Tier bis zu seiner Verpuppung weiter.

Am 30. Dezember erfolgte die vierte Häutung, am 6. Jänner mittags begann sich die Raupe einzuspinnen und am 10. verpuppte sie sich in einem Blumentopfe, in welchem hohe Stäbe gesteckt waren, die mit Gaze umbunden wurden, um dem ausschlüpfenden Falter ein bequemes Aufkriechen zu ermöglichen; während der Puppenruhe stand der Topf die ganze Zeit auf dem Küchenschranke. Der Falter, ein Männchen, er-schien bereits am 26. desselben Monates, doch kam er nicht mehr zur vollständigen Entwicklung, obwohl ich mich vier Tage lang bemühte, ihn hiezu zu bewegen; einen halben Tag ließ ich den Falter in einem kalten Raume, einen Tag in stärkerer Wärme stehen, die weitere Zeit bespritzte ich ihn kräftig mit einem Zerstäuber bald mit kaltem, bald mit warmem Wasser und ließ ihn dazwischen wieder stundenlang ruhen, um seine Einpumpungen von Blut und Luft in das Flügelgeäder vornehmen zu können, doch vergebens; er behielt die kleinen Flügellappen, wie er sie aus der Flügelscheide der Puppe entnommen! Die Zucht vom Ei bis zum Falter dauerte zwei Monate, die Puppenruhe 16 Tage.

(Die Schriftleitung.)

³⁾ Im Volksmunde Bäckenanderlalpe genannt, 1678 Meter hoch, im Fuschertale unter dem Imbachhorn (2472 Meter) gelegen.

¹⁾ Synonym zu voriger Art.

Von den vorher erwähnten zwei Apolloräupchen, die unter denselben Lebensbedingungen gehalten wurden (mit Ausnahme, daß sie Saxifraga aizoides fraßen), ging eine während der dritten Häutung ein, die andere verspann sich am 4. Jänner, wurde am 7. zur Puppe und ergab am 4. Februar einen tadellosen Falter. Die Puppenruhe dauerte hier unter gleichen Verhältnissen um 12 Tage länger als bei phoebus, im ganzen also 28 Tage.

Der eingangs genannte Herr Huemer befaßt sich seit Jahren mit der Zucht von *P. phoebus-styriacus* Fruhst., der Form vom Eisenerzer Reichenstein in Steiermark. Derselbe zieht die Raupen mit Sedum rhodiola 1) (in der von Dr. Jul. Hoffmann verfaßten Alpenflora mit "Rhodiola rosea L." angegeben), das am Reichenstein häufig vorkommt. Herr Huemer vermutet auch, daß die auffallend weiße Grundfarbe dieser Unterart der Futterpflanze zuzuschreiben ist. 2)

Diesem Herrn krochen ebenfalls in früheren Jahren zwei Räupchen aus, u. zw. eines am 28. Oktober 1913 (vom zweiten wurde kein Datum notiert); dagegen schlüpften ihm noch keine Apolloraupen im Herbste. Er hält die Eier in Gläsern mit feuchtem Moos bedeckt in einer Laube im Garten, also ganz im Freien, wo die Sonne keinen Zutritt hat.

Bupalus piniarius L.

(Kiefernspanner.)

Von Klemens Dziurzynski, Wien.

In den Föhrenwäldern der Wiener Umgebung fliegt im Mai, Juni, selten Juli, dieser Falter. Der Fang ist sehr lohnend, da bei dieser Art viele ständig auftretende Abarten vorkommen. Ich führe hier Vollständigkeits halber alle bis jetzt bekannten Abarten an und bezeichne die in der Wiener Umgebung vorkommenden mit dem Buchstaben W. Die mit einem * gezeichneten Abarten sind in der Berliner Ent. Zeitschrift, Band LVII, Jahrgang 1912, abgebildet:

1) Richtiger Name Sedum roseum (L) Scop.

2) Herr Huemer schrieb seinerzeit an Pagenstecher: "... und die Raupe lebt nur von Sempervivum montanum." (Nachtrag zu dem Artikel "Über Parnasstus phoebus Fabr." von Dr. Arnold Pagenstecher, Wiesbaden, p. 181; Jahrb. des Nass. Vereines für Naturkunde 65, 1912). (Die Schriftleitung.) W * Stammart B. piniarius L. ♂ 1. Abbildung. Die Färbung ist weiß oder gelblichweiß. Vorderflügelspitze, Vorderrand im Außenfelde und der Außenrand sind schwarz. Ein schwarzer, wagrechter Streifen in der Mitte des Flügels, von der Wurzel ausgehend, kennzeichnet diese Art. Die Hinterflügel haben am Vorderrande einen breiten, am Außenrande einen schmäleren schwarzen Saum, in der Mitte zwei schwarze Striche.

W * kolleri Dz. & 2. Abbildung. Wie die Stammart, nur mit einem schwarzen, schrägen Band in der Mitte des Vorderflügels.

W*tristis Dz. A Im allgemeinen dunkler, die Hinterflügel braunschwarz bis schwarz.

* nivalis Dz. 3 Die Färbung ist reinweiß und mehr ausgebreitet, besonders auf den Hinterflügeln. Südliche Abart.

W * immaculata Dz. ♂ Ohne den schwarzen wagrechten Streifen im Wurzelfelde des Vorderflügels.

* albidaria Dz. & Die weiße Färbung verdrängt die schwarze, so daß nur die Spitze und der Außenrand schwarz erscheinen.

* hirschkei Dz. d Die Färbung ist bräunlichweiß. Die Vorderflügel sind nur am Außenrande schwarz und haben zwei dunkle, senkrechte Streifen in der Mitte. Aus dem Hochschwabgebiet. (Vergleiche Abbildung ab. bergeri!)

W* bergeri Dz. ♂ 3. Abbildung. Wie hirschkei, nur die Färbung ist braungelb (ledergelb) wie flavescens ♂.

W * flavescens B. White. ♂ Wie die Stammart gezeichnet (vergleiche Abbildung 1), aber die Färbung ist braungelb (ledergelb).

W * dziurzynskii Koll. & Wie kolleri (vergleiche Abbildung 2), nur die Färbung braungelb wie flaves-

cens 3.

W* nana Dz. 3 Zwergform von flavescens 3, kaum 30 m/m Spannweite; bei uns selten, an der Riviera sehr häufig

mughusaria Gump. & Wie die Stammart, nur düsterer und etwas kleiner. Nur aus den Alpen (auch Nordböhmen).

flavomughusaria Dz. & Wie die vorige, nur mit gelber Färbung. Aus den Alpen (Bayern).

W * nigricans Dz. & Geschwärzter flavescens & mit beinahe oft ganz schwarzen Hinterflügeln.

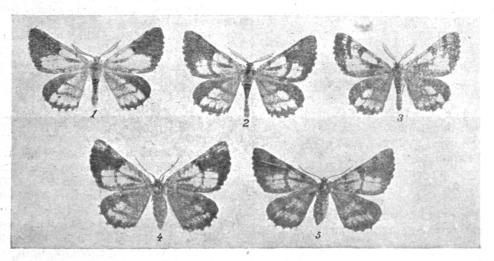


Fig. 1. Stammart σ . Fig. 2. kolleri. Fig. 3. bergeri. Fig. 4. flavescens Q. Fig. 5. fuscostrigata Q.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Emil

Artikel/Article: <u>Eine interessante Zucht von Parnassius phoebus F.</u> (delius Esp.). <u>Berichtigung Seite 114. 56-57</u>